Editorial

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Lesbenfront**

Band (Jahr): **- (1980)**

Heft 9

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Editorial

a) Wieso wir die Lesbenfront gerade jetzt häufiger, das heisst regelmässig vierteljährlich, machen wollen:

Im April dieses Jahres ist die HFG = Homosexuelle Frauengruppe aufgelöst worden. Die HFG hat sich während der Zeit ihres Bestehens ein paar Mal vorübergehend aufgelöst oder stand kurz vor dem Zusammenbruch. Das war jedesmal eine Katastrophe. So haben sich dann jeweilen ein paar Frauen aufgerafft, um die HFG neu zu beleben.

Diesmal scheint die Auflösung der HFG endgültig, wenigstens auf unabsehbare Zeit. Und im Unterschied zu den früheren Auflösungen oder Beinahe-Auflösungen, scheint die jetzige auch keine Katastrophengefühle mehr hervorzurufen. Dies lässt sich vielleicht daraus erklären, dass sich das Verhältnis zwischen der HFG und der übrigen Frauenbewegung in den letzten Jahren erheblich verändert hat. Früher, das heisst etwa 1974-1977, schien die HFG die einzige Gruppe innerhalb der FBB zu sein, in die wir Lesben mit der Gewissheit dort andere Lesben zu treffen, gehen konnten. In den anderen Gruppen der FBB waren mehrheitlich oder sogar ausschliesslich Heterofrauen. So jedenfalls machte es den Anschein. In der Zwischenzeit sind Lesben wahrscheinlich in fast allen Arbeitsgruppen vertreten. Das Lesbischsein hat umsichgegriffen und wir haben uns vermehrt. Eine autonome Frauenbewegung ohne Lesben ist heute unvorstellbar. Dies mag wohl einer der Gründe sein, wieso die Auflösung der HFG diesmal kein grosses Entsetzen hervorrief. Dazu kommt, dass die Aufhebung der HFG im letzten April ein bewusster Schritt war, im Unterschied zu den vorhergehenden Auflösungen, die jedesmal ein Versagen, einen ungewollten Zusammenbruch und entsprechend eine Katastrophe bedeuteten.

Die HFG gibt es nicht mehr, dafür ist die Frauenbewegung insgesamt (in Zürich jedenfalls) lesbischer geworden.

Dennoch und erst recht und umso mehr brauchen wir ein eigenes Forum, wo wir unsere Meinungen äussern können.

Je mehr frauenbewegte Lesben desto mehr Gedanken, Ideen, Phantasien, Geschichten, Theorien etc. warten darauf, niedergeschrieben und veröffentlicht zu werden.

Schreibt uns viele, verschiedenartige Artikel, dann kann ein Austausch von Meinungen und Ideen stattfinden und die Lesbenfront ein Forum von und für frauenidentifizierte(n) Frauen werden.

Schreibt auch Kritiken zur Lesbenfront oder reagiert auf einzelne Artikel.

Teilt uns mit, was wann wo läuft.

Und - wenn Ihr die Lesbenfront wichtig findet, so kauft und verkauft sie Euch, Euren Freundinnen, Bekannten und Verwandten.

Damit wäre auch die Finanzierung gesichert.

b) Zum Namen 'Lesbenfront':

Es gibt Frauen, denen der Name 'Lesbenfront' nicht gefällt, weil sie damit etwas Kriegerisches assoziieren: - an der Front stehen - die Kriegsfront - Krieg - Militär - Männerherrschaft - Vaterland - eine grauenhafte Assoziationskette, die entsetzlicherweise der Realität entspricht.

Wir führen auch eine Art von Krieg. Oder anders ausgedrückt: wir kämpfen gegen die Zwangsheterosexualität, die psychische Vernichtung unserer Identität. In diesem Sinn bedeutet Lesbenfront: Zusammenstehen und sich wehren.

'Lesbenfront' kann aber noch viel mehr bedeuten: das Wort 'front' kommt von lat. frons, was in erster Linie die Stirn, das Gesicht bedeutet. Mit 'Stirn' und 'Gesicht' wiederum können wir schöne und starke Vorstellungen verbinden. Stirn - Hirn - Denken - Präsentsein - die Stirn zeigen - sich nicht verdrängen lassen - Gesicht - Augen - sehen - wahrnehmen - verstehen - lachen - weinen...

Vor etwa zwei Jahren haben wir einmal über eine mögliche Namensänderung diskutiert, weil wir einen Namen wollten, der nicht mit Krieg assoziiert werden kann und auch, weil uns die Suche nach einem neuen Namen Spass machte.

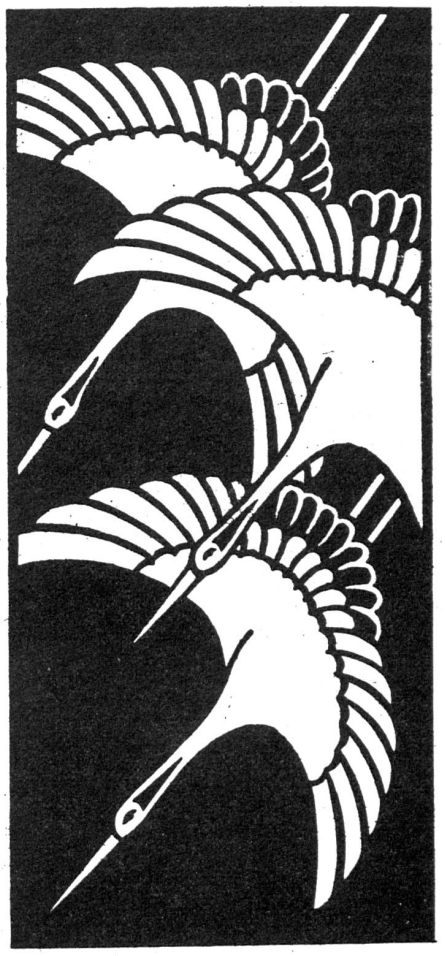
Als eindeutige Favoritin stellte sich die 'Lila Unke' heraus.

Einige von uns wären an sich immer noch begeistert von der 'Lila Unke'. Mir persönlich gefällt der Name 'Lila Unke' ausgezeichnet: die Unke, die im Schilf, Tümpel oder Sumpf hockt und mit leuchtenden Augen unermüdlich ausruft, das heisst unkt. Die Unke, die als hässlich gilt, aber in Wahrheit von umwerfender Schönheit ist.

Naja, die Namensänderung Lila Unke kommt wohl nicht in Frage, weil 1) eine Redaktionslesbe, die in fortgeschrittenem Semester Germanistik studiert nicht wusste, was eine Unke ist - sie meinte eine Eule -, was befürchten lässt, dass viele andere den Namen auch nicht verstehen und weil 2) eine andere den Namen 'Lila Unke' derart grotesk fand, dass ihr ein Klumpen rosa Glacé im Hals stecken blieb, woran sie fast erstickt wäre.

Nun, so bleibt die Lesbenfront eben die Lesbenfront, was wenn frau ihn 'richtig' deutet, ein starker Name ist.

Susanne und Madeleine



Was ist Ö?

Arbeit < für die Öffentlichkeit - oder auch gegen sie
an der Öffentlichkeit < a) b)

< beliebt oder unbeliebt
bezahlt oder unbezahlt >

a) = öffentlich, d.h.
ohne das heimatliche Dach über dem Kopf,
der Beobachtung preisgegeben

b) = wie Arbeit an einem Pullover,
um etwas zu verändern

Was ist aber Öffentlichkeit?

- alle ausser mir
- alle ausser denen, die in die gleiche Richtung denken wie ich

Nicht-Öffentlichkeit = Überall, wo ich mich zu Hause fühle.

Ö. in ungestellten Situationen: Tram, Bus, Schwimmbad, Strasse, Disco, Restaurant etc.

Ö. in gestellten Situationen: Arbeitsplatz, Schule, Ämter, Flugiverteilen etc.